

Barbedienne & Comp. hatten zwei große Luster ausgestellt, die sich durch die Verwendung des Emails von den eben erwähnten zwei Lustertypen übrigens gut unterschieden. Einer davon hatte das Email auf Reifen angebracht, die wieder durch ein Spangenwerk in reizender Weise mit einander verbunden waren und zeigte dessen Verwendung in, wie wir fanden, ganz mustergiltiger, geschmackvoller Art, während wir beim zweiten sowohl Entwurf als Emailverwendung als weniger gelungen erachteten.

Jene Luster, welche in gewöhnlicheren Dimensionen für die Salons- und Arbeitsräume unserer Wohnungen bestimmt sind, zeigen meist die Arme für die Flammen im äußeren Kreise und bleiben diese Theile festhängend, indess im Inneren eine Lampe mit Glaschirm angebracht ist, welche sich herabziehen läßt und deren Gegengewicht meist ein kugelförmiger Körper bildet, durch welchen die Ketten gehen, an denen die Lampe hängt.

Diese Construction fand nun in den Expositionen von Buffet & Comp., Chabrie & Jean, Gagneau frères, Graux, Lacarrière frères, Delatour & Comp., Schlofsmacher, Tardieu etc. in der mannigfaltigsten Weise ihre künstlerische Lösung. Paillard-Romain hatten unter ihren zahlreichen prächtigen Objecten auch einen Luster von Bronze mit gemalten Gläsern von charmanter Wirkung und schönen Details. Der Reiz dieser Luster scheint zu steigen bei Abnahme der Dimension, denn von Boudoirlustern, Ampeln, Blumenschalen etc. fanden wir bei Denière, Servant, Sufse frères ganz geschmackvolle und originelle Leistungen.

Hier wollen wir auch der aus geschmiedetem Eisen gefertigten Vestibulelampen gedenken, welche Zierden abgaben den Ausstellungen der Bronze fabrikanten Denière, Bagues, Lacarrière frères, Delatour & Comp.

Aus der von uns in Obigem gegebenen, aus unserer Anschauungsweise hervorgegangenen Betrachtung hat man ersehen, daß sich dieselbe wohl meist nur mit der Erfindung der Form der ausgestellten französischen Bronzen beschäftigte; es bleibt uns daher noch zu erwähnen, daß die technische Ausführung derselben in allen Richtungen der mitverwendeten Materialien und Hilfsverfahren zur Erzielung der beabsichtigten Wirkung, wie die Cifelirung, Emailirung, die Färbung, Vergoldung etc., als eine ganz virtuose bezeichnet werden muß. Wir müssen gestehen, daß uns in Oesterreich vorzüglich diese letzten zum Erfolge so wichtigen Bedingnisse fehlen und noch lange fehlen werden, daher es uns auch wohl nicht so bald gelingen wird, in größerem Umfange und nicht wie bisher in nur spärlichen Ausführungen, die wohl oft das tüchtigste Können darlegten, ein Rivalisiren mit den französischen Leistungen in Bronze-Industrie aufnehmen zu können.

Oesterreich. Wie die französischen Bronzen ihre Entstehung und ihren Markt in Paris haben, so basirt die österreichische Bronze-Industrie auf der Thätigkeit in Wien. Die Großstädte bilden nämlich als Sammelpunkte die Elemente zum Schaffen solcher kunstindustrieller Werke und bergen vorzugsweise jene Kreise, in denen Interesse und die Mittel vorhanden sind, sich dieselben zu erwerben.

Die Pariser Bronzen repräsentirten sich nicht allein durch ihre Zahl und die ihnen allen in mehr oder minder gleichem Grade eigenen Vorzüge, wie originelle Erfindung, gute Ausführung, Färbung etc. in so imposanter Weise, sondern namentlich auch, weil dieselben geschlossen exponirt waren und mindere Leistungen fern blieben. Bei den Wiener Bronzen, die der Menge nach nebst den französischen am stattlichsten vertreten waren, wohl meist in Folge dessen, weil die Ausstellung in loco stattfand, charakterisirten sich ziemlich auffallend zweierlei Arbeitsrichtungen.

Während nämlich unsere ersten Firmen längst in Verbindung mit unseren bewährtesten Architekten und Modelleuren stilgerecht und schön erfundene und vorzüglich ausgeführte Arbeiten brachten, von denen einige sogar höher gestellt werden müssen, als die bezüglichen französischen, wandelt eine große Zahl unserer